Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 44

Artikel: Gegen die Wünschelrute

Autor: Guggenbühl, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579452

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

späterhin elektrische Kraft nach Tlaxcala und den Farmen zwischen San Martin und Puebla abzugeben.

Manuel Siqueros, ein Kapitalist aus Juare (Mex.), und Manuel Gameros, ein Mineningenieur aus Chihuahua, haben die Passasiachic Falls in der Nähe von Ocampo im Staate Chihuahua angekauft zwecks Baues einer großen hydraulischen Anlage, welche zur Erzeugung von elektrischer Kraft für Minen, Fabriken und in erster Linie für den Betrieb einer elektrischen Bahn zur Beförderung von Erz von den Minen Altos, Ocampo, Pinos und Concheno nach der Stadt Minica dienen soll. („Bayrische Bauztg.")

Gegen die Wünschelrute.

(Eingesandt.)

Ihre Artikel über das Wassersuchen mit der Haselrute ꝛc. haben allgemeines Interesse erweckt, sind aber geeignet, das Publikum zu dessen Schaden irre zu führen. Ich gestatte mir deshalb, Sie um Aufnahme dieser Zeilen zu ersuchen.

Beim Wassersuchen mit der Haselrute oder dem Senkel ist weder Elektrizität noch Magnetismus in Tätigkeit, es ist einfach eine „Autosuggestion", welche das Anziehen oder Pendeln verursacht.

Der Schreiber dieser Zeilen hat schon viele hundert Quellenfassungen mit Erfolg erstellt und kommt fortwährend in die Lage, die Behauptungen von Wasserschmeckern auf ihre Richtigkeit zu kontrollieren und hat konstatiert, daß deren Angaben meistens falsch sind und unnütze Kosten verursachen. Auch der berühmte Geologe Escher von der Linth hat diese Wasserschmeckerei untersucht und festgestellt, daß in einem Falle von 30 Rüetlimannen 27 Unsinn schwatzten, bei den Uebrigen waltete der Zufall.

Die Quellen bilden sich aus dem versickerten Regen- und Schneewasser, es durchläuft langsam den Kies, den Sand, die Sandstein- oder Kalkfelsen und sammelt sich wieder auf dem undurchlassenden Lehm oder Mergelfelsen und gelangen im Sinne des Gefälles als Quelle oder Grundwasserstrom zum Abfluß.

Da wo die Schichten an der Berghalde zu Tage treten, sind auch die Quellen und dort müssen sie gesucht werden. Die Wassermenge entspricht der Größe des Einzugsgebietes, der Durchlässigkeit der Oberfläche, der Beschaffenheit der Sammelschichten, der Regenmenge ꝛc.

Nur auf Grund geologischer Untersuchungen wird man deshalb zu einer rationellen Wasserfassung kommen und die Quellen am richtigen Ort suchen und fassen.

Dem alten Praktiker stehen außerdem viele äußere Anzeichen zur Verfügung, die ihm einen Wegweiser geben, wo Quellen sind; erstens die Temperatur des Wassers, die den Schnee darüber schmilzt, Tuffablagerungen, gewisse Pflanzen, wie Brunnenkressig, sumpfiger Boden, der Gefällswechsel der Oberfläche. Geht man zu trockenen Zeiten den Bächlein entlang aufwärts, so kann Jeder mit Leichtigkeit Quellen finden; kennt man das, so braucht man keine Haselrute mehr.

Sie sehen aber doch, daß der richtigere Mann für Wassersuchen der Geologe vom Fach oder ein mit dieser Wissenschaft vertrauter und erfahrener Ingenieur ist und nicht die berühmten „Wasserdoktoren mit der Haselgerte".

A. Guggenbühl, Ingenieur.

Nochmals von der Wünschelrute.

Der K.-Korrespondent des Winterthurer „Landboten" schreibt diesem Blatte:

Das köstliche Naß, das in Form von Quellen an der Erdoberfläche zu Tage tritt, ist seit Alters her ein wertvolles Gut. Mit dem Dichterwerden der Bevölkerung geht daher Hand in Hand die Suche nach dem Wasser. Die offenen Quellen genügen schon längst vielerorts nicht mehr, man ist gezwungen, auf die Wassersuche zu gehen und die Muttererde anzubohren. Es ist nun, wie die Erfahrung lehrt, nicht jedermanns Sache, das Wasser zu „schmöcken". Stets haben, und es läßt sich dies bis in die alten Zeiten verfolgen, die Wasserschmöcker und die „Rüetlimänner" eine große Rolle gespielt und den wissenschaftlich Berufenen schwere Konkurrenz gemacht. Die Wünschelrute, ihr vornehmstes Werkzeug, ist seit Jahrhunderten ein Ding, das die Literatur eingehend beschäftigte. Den alten Römern und Griechen war sie, wenigstens zum Zwecke des Wassersuchens, nicht bekannt; es ist sehr wahrscheinlich, wie Herr Professor Heim dieser Tage in der naturwissenschaftlichen Gesellschaft der Stadt Zürich ausführte, daß ihre Benutzung eine altdeutsche germanische Erfindung ist. Im 15. Jahrhundert traf man sie fast in jedem Haus. Man benutzte sie ebenso sehr auf der Suche nach Wasser, wie für die Auffindung von Erzgängen, aber auch häufig zum Wahrsagen. Das Rutengehen wurde zu einem förmlichen Erwerbszweig und es ist deshalb kein Wunder, daß in jener Zeit eine eifrige Literatur über ihr Wesen sich verbreitete. Im Museum zu Stockholm soll sich eine große Sammlung von Wünschelruten befinden. Merkwürdig ist, daß die Wünschelrute sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat und daß ihr Gebrauch zum Wassersuchen im allgemeinen volkstümlicher wurde. Dagegen scheint ihr Ruf zum Finden von Erzgängen und zum Wahrsagen arg gelitten zu haben.

Wünschelrutenmänner gibts also heutzutage noch sehr viele, darunter gibt es, wie aus einer Untersuchung, die Escher von der Linth anstellte, hervorgeht, aber viele, die unbedingt schlechte Resultate erzielten. Man geht nicht besonders fehl, wenn man sagt, daß von 10 Angaben der Wünschelrutenmänner in der Regel 9 falsch

Gebr. Reichenburg, Holzgrosshandlung, **Mannheim**

liefern billigst

Ia **Tabasco Mahagoni, Pitch-pine** in Bohlen und Balken,

Yellow-pine, North Carolina-pine, amerik. Eichenholz, Satin-Nussbaum etc.

Ferner:

Pitch-pine-Fussböden und alle Sorten **bayerische Tannen.**

Spezialität: Pitch-pine-Riftriemen. Spezialität: Pitch-pine-Riftriemen.

Vertreter für die Schweiz: **Hugo Fischer, Zürich, Stockerstr. 49/I**

Telephon 3301. [1042